

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Der Igel als «Tier des Jahres» 2026: Auch in Ennetbaden zu Hause, aber gefährdet (Seite 10).

Gemeindenachrichten

Ein zweites Leben für PV-Module 4

Wohnort Ennetbaden

Volodymyr und Elena Bochkarov 16

Veranstaltungen

Rockabilly aus Ennetbaden 19



Rea Erne
Gemeinderätin

Ein Netzwerk aus Wissen und Engagement

Der Start in die neue Legislaturperiode 2026/2029 war auch in Ennetbaden von Aufbruchsstimmung geprägt. Als neu konstituierter Gemeinderat sind wir mit grossem Elan und vielen Zielen für die kommenden Jahre an die Arbeit gegangen. Dabei stehen wir nicht alleine da – im Gegenteil. Eine zentrale Stütze unserer Arbeit sind die acht beratenden Kommissionen, deren Mitglieder der Gemeinderat zu Beginn der Amtszeit wählt.

Diese Kommissionen – von der Bauüber die Wald-, Natur- und Landschaftskommission bis hin zur Fürsorgekommission – sind das lebendige Herzstück unserer lokalen Demokratie. Ihre Mitglieder werden nicht nach ihrem politischen Hintergrund, sondern gezielt nach ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung ausgewählt. Jede und jeder bringt eine andere Facette, eine spezifische Kenntnis mit. Gemeinsam bilden sie einen wertvollen «Kenntnisstrauß», der sich sinnvoll ergänzt und so die Grundlage für fundierte Anträge an den Gemeinderat bildet. Ohne diese detaillierte Vorarbeit und Expertise wären viele unserer Entscheidungen um ein Vielfaches schwieriger.

Hierin zeigt sich ein besonderes Privileg unserer Gemeinde: Ennetbaden hat das Glück, dass sich stets mehr motivierte und qualifizierte Bürgerinnen und Bürger für diese Arbeit zur Verfügung stellen, als es Plätze gibt. Die Wahl war für uns daher auch mit der «Qual der Wahl»

verbunden, denn es bewarben sich mehr potenzielle Kommissionsmitglieder als es zu besetzende Sitze gab – ein «Luxusproblem», um das uns umliegende Gemeinden beneiden. Wer nicht gewählt wurde, ist demnach keinesfalls nicht qualifiziert und könnte zu einem späteren Zeitpunkt nachrücken. Es ging dem Gemeinderat darum, ein möglichst breites und sich ergänzendes Spektrum an Erfahrungen in jeder Kommission zu vereinen. Allen, die sich zur Verfügung gestellt haben, gebührt unser herzlichster Dank. Ihr Engagement ist die Grundlage für eine lebendige und tragfähige Gemeindepolitik.

Dieses Mitdenken und Mittun unserer Bevölkerung ist unersetzlich. Für die engagierten Bürgerinnen und Bürger ist die Arbeit in den Kommissionen eine ausgezeichnete Gelegenheit, eigene Anliegen einzubringen, politische Prozesse aus nächster Nähe kennenzulernen und aktiv an der Zukunft Ennetbadens mitzugestalten. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Kommissionen und Gemeinderat ist ein Erfolgsrezept. Sie garantiert, dass unsere Entscheidungen auf einem breiten Fundament aus Sachverstand und Bürgernähe stehen. Gemeinsam arbeiten wir so für ein lebenswertes und prosperierendes Ennetbaden. Danke, dass Sie diesen Weg mit uns gehen.

Rea Erne,
Gemeinderätin



Informationstafel: Auf die Biodiversität aufmerksam machen.

Biodiversität in Ennetbaden

In der Gemeinde Ennetbaden werden laufend kleinere und grössere Projekte zur Förderung der Biodiversität umgesetzt. Diese Projekte sind neu mit Informationstafeln vor Ort gekennzeichnet. So können sich interessierte Spaziergängerinnen und Spaziergänger direkt über die Projekte informieren – wie zum Beispiel beim Amphibiengewässer im Sand oder dem Projekt der Ennetbadener Primarschulklasse 5a, wo Ende des letzten Jahres eine neue Tafel montiert wurde (s. Bild).

Erfolgreiche Weihnachtssammlung zugunsten von Armutsbetroffenen

Dank der zahlreichen Spenden von Ennetbadener Einwohnerinnen und Einwohnern für die Weihnachtssammlung der freiwilligen Fürsorgekommission, können auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Familien und Einzelpersonen, die in sehr bescheidenen Verhältnissen leben müssen, finanziell ein wenig entlastet werden. Die Fürsorgekommission dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich und freut sich, bei der nächsten Sammlung wieder auf die Solidarität der Bevölkerung zählen zu dürfen.

Neue Fachspezialistin Personalwesen gewählt



Der Gemeinderat hat **Andrea Brändli**, Ennetbaden, als Fachspezialistin Personalwesen gewählt. Sie wird ihre Stelle am 1. Mai 2026 antreten. Andrea Brändli verfügt über mehr als 20 Jahre fundierte Berufserfahrung im HR-Bereich. Seit 2021 ist sie als HR Business Partner bei der Rigips AG tätig und bringt umfassende Fachkenntnisse sowie wertvolle Praxiserfahrung in strategischen und operativen Personalfragen mit. Der Gemeinderat und das Personal heissen Andrea Brändli in Ennetbaden bereits heute herzlich willkommen.

Wahl des neuen Betriebsunterhalt-Lernenden

Auf die ausgeschriebene Lehrstelle Fachmann/ Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ, Schwerpunkt Werkdienst, sind fünf Bewerbungen eingegangen. Aufgrund der eingegangenen Bewerbungen und den geführten Vorstellungsgesprächen hat der Gemeinderat **Lukas Eichenberger**, Niederweningen, als neuen Lernenden gewählt. Er beginnt seine Ausbildung im August 2026. Gemeinderat und Verwaltung heissen ihn bereits heute herzlich willkommen und wünschen ihm viel Erfolg.

Recycling auf dem Dach

Die Gemeinde Ennetbaden hat drei Solarstromanlagen aus Secondhand-PV-Modulen gebaut. Warum denn das?

Auf dem Mehrzweckgebäude Bachteli, dem Schulhaus Grendel und dem Foyer-Dach vor der Turnhalle sind im vergangenen Jahr drei Photovoltaikanlagen installiert worden. Die Gemeindeversammlung hatte für dieses Projekt im November 2024 den notwendigen Kredit genehmigt. Das Besondere am PV-Projekt der Gemeinde: Alle Anlagen wurden mit gebrauchten PV-Modulen gebaut.

Bei diesem Projekt der Energiekommission ging es nebst der Stromproduktion vor allem darum aufzuzeigen, dass die Kreislaufwirtschaft auch beim Bau von PV-Anlagen funktioniert. Dies wurde möglich, nachdem die Gemeinde Teile einer neunjährigen PV-Anlage vom Dach eines riesigen Gewerbebaus übernehmen konnte, die zwecks Dachsanierung demontiert und durch eine neue, leistungsfähigere Anlage ersetzt worden war. Aber nicht nur die PV-Module selbst wurden aus zweiter Hand bezogen, auch Kabelkanäle, Betonplatten für die

Beschwerung und sogar ein Wechselrichter konnten so beschafft werden. Ein derart konsequent umgesetztes Kreislauf-Solarprojekt ist wahrscheinlich einzigartig in der Schweiz, weshalb sich auch das Bundesamt für Umwelt dafür interessiert. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Analyse möchte das BAFU ermitteln, wie viel CO₂ bei der Erstellung dieser drei PV-Anlagen im Vergleich zu einer Neubeschaffung eingespart werden konnte.

Aber auch anderen Nachhaltigkeitsaspekten wurde bei diesem Projekt Rechnung getragen, indem auf dem Mehrzweckgebäude Bachteli in den Randzonen Lebensräume für Kleintiere und Nistmöglichkeiten für Wildbienen geschaffen und Restflächen mit artenreichen Wiesen angesät wurden. Nach dem Bau wurden Führungen mit Ennetbadener Schulklassen durchgeführt und dabei auf Themen wie Biodiversität und Kreislaufwirtschaft eingegangen.

Die regionale Wertschöpfung bei diesem Projekt war der Kommission ein zentrales Anliegen, weshalb die Anlagen unter Einbezug von



Photovoltaikanlage auf dem Foyer-Dach vor der Turnhalle: Kreislaufwirtschaft funktioniert auch beim Bau von PV-Anlagen.

regionalen Unternehmen installiert wurden. PV-Anlagen mit Secondhand-Modulen zu bauen, erfordert Flexibilität und Hirnschmalz. Die Firmen Moser effektiv aus Ennetbaden, Käufeler AG aus Wettingen und Ing. W. Eglin AG aus Ennetbaden haben die Herausforderung jedoch mit Bravour gemeistert.

Die Kreislaufwirtschaft hat zum Ziel, den CO₂-Fussabdruck von Produkten durch deren möglichst lange Nutzung zu verringern. In der Bauwirtschaft ist das Thema längst angekommen, wobei dort von der Wiederverwendung von Bauteilen oder gar ganzen Bauwerken die Rede ist. Die Logik dahinter ist simpel: Jedes Produkt hinterlässt einen ökologischen Fussabdruck, vom Abbau des Rohstoffs über die Produktion, den Betrieb, den Transport und die Nutzung bis hin zur Entsorgung entsteht CO₂. Deshalb sollen Produkte nicht vorzeitig entsorgt, sondern deren Nutzung maximal verlängert werden. Weniger geeignet ist hingegen das bekannte Recycling, wo aus Produkten nur deren Rohstoffe zurückgewonnen werden, meist nicht mehr in bester Güte. Beim Recycling von PV-Modulen werden in der Regel nur das Aluminium des Rahmens, das Glas sowie das Silber aus den Leiterbahnen zur Herstellung neuer Module zurückgewonnen. Man rechnet aber damit, dass die Rohstoffe in den nächsten Jahren sehr viel effizienter und sauberer zurückgewonnen werden können.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang aber auch die Tatsache, dass die Occasions-Module eine um rund 15 Prozent geringere Leistung erbringen und dass ihre Restlebensdauer um rund ein Drittel reduziert ist gegenüber einer neuwertigen Anlage. Einem Wirtschaftlichkeitsvergleich vermag das Projekt aber allemal standzuhalten.

Schliesslich sind die drei PV-Anlagen in Ennetbaden aber alle in Betrieb und verrichten anstandslos ihren Dienst. Und falls doch irgendwann das eine oder andere Modul ausgetauscht werden muss, hat die Gemeinde für Reserve vorgesorgt.

Achtung! Amphibienwanderung an der oberen Hertensteinstrasse



Salamander unterwegs: Bitte um Vorsicht.

Der Werkdienst beobachtet die Wettervorhersagen derzeit sehr genau – ausnahmsweise nicht wegen des Winterdienstes, sondern wegen der bevorstehenden Laichwanderungen der Amphibien. Auch in Ennetbaden machen sich nach dem Winter Frösche, Kröten, Molche und eine grosse Anzahl Feuersalamander auf den Weg zu Bächen, Flüssen und Stillgewässern, um dort ihren Laich oder lebende Larven abzulegen. Aus diesem Grund wird bereits zum vierten Mal eine mobile Zugstelle eingerichtet, um die Tiere oberhalb des Restaurants Hertenstein sicher über die Strasse zu führen. So bitten wir alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer:

- besonders abends, nachts und bei Regen aufmerksam zu fahren,
- die Geschwindigkeit zu reduzieren,
- Rücksicht auf Helferinnen und Helfer sowie die wandernden Amphibien zu nehmen.

Keine Neophyten ins Häckselgut

Das Häckselgut der Gemeinde Ennetbaden wird jeweils in den Reben ausgestreut. Aus diesem Grund dürfen keine Neophyten wie beispielsweise Kirschlorbeer zum Häckseln bereitgelegt werden. Ebenfalls sind Efeuranken und Laub nicht zum Häckseln geeignet und werden darum liegen gelassen. Die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener werden gebeten, Äste und Zweige gleichgerichtet bereitzulegen, dies erleichtert die Arbeit. Die Asthaufen dürfen nicht zusammengebunden werden.



Skeptischer Blick: Auch Hunde werden digitalisiert.

Hundetaxe 2026 – ePetCard

Für jeden gehaltenen Hund, der über drei Monate alt ist, muss eine jährliche Abgabe entrichtet werden. Die **Hundesteuer** wird im Monat Mai in Rechnung gestellt und beträgt für die Periode vom **1. Mai 2026 bis 30. April 2027** 120 Franken Hundehaltende, die nach dem Stichtag zuziehen oder Personen, die sich nach dem Stichtag einen Hund anschaffen, müssen die Hundetaxe erst im darauffolgenden Jahr bezahlen. Im Gegenzug entfällt die Möglichkeit für Personen, welche die Hundehaltung aufgeben, die Hälfte der Taxe zurückzufordern. Um unnötige Rechnungen zu vermeiden, werden die Hundehalter gebeten, allfällige Änderungen (d.h. wenn ein neuer Hund angeschafft wurde, ein eingelöster Hund nicht mehr lebt oder an einen anderen Platz gegeben wurde) den Einwohnerdiensten, **einwohnerdienste@ennetbaden.ch**, 056 200 06 02, bis 15. April zu melden.

ePetCard: Aufgrund der Tierseuchenverordnung sind Hundehaltende und Hunde in der nationalen Hundedatenbank Amicus registriert. Mit der Registrierungsbestätigung des Hundes erhielten die Hundehaltenden eine PetCard, welche unter anderem bei einem Umzug zur Anmeldung in der neuen Gemeinde diente. Seit Januar 2026 wird die PetCard nicht mehr physisch ausgestellt. Neu steht den Hundebesitzenden die digitale ePetCard zur Verfügung. Diese wird automatisch aus der Hundedatenbank generiert und kann in der App animundo kostenlos genutzt werden. Die Vorteile:

- Digitale ePetCard direkt auf dem Smartphone – kein physisches Dokument mehr nötig;

- Einfachere Verwaltung Ihrer Haustiere – Übersicht über Daten, Dokumente und Kontakte;
- Meldungen wie Halterwechsel sind direkt in der App möglich. Animundo bietet zudem weitere zahlreiche praktische Funktionen rund um Ihr Haustier.

So funktioniert's: Laden Sie die kostenlose animundo-App runter oder via **animundo.ch** Erstellen Sie einen Account und verknüpfen Sie Ihr Amicus-Konto. Die ePetCard kann automatisch im Tierprofil aufgerufen werden. Die bisherigen Meldeprozesse über **amicus.ch** stehen weiterhin zur Verfügung

Hundekotbeutel: Hundehalter sind verpflichtet, Hundekot aufzusammeln und in den dafür vorgesehenen Behältern oder öffentlichen Abfalleimern zu entsorgen. Entsprechende Beutelspender und Entsorgungsstationen sind an öffentlichen Wegen und Plätzen, wie beispielsweise beim Schul- und Gemeindehausareal oder beim Sportplatz Bachteli, zu finden. Ebenfalls können die Kotbeutel bei den Einwohnerdiensten bezogen werden.

Zustandserhebung an Liegenschaftsentwässerungen

Im November 2024 hat die Gemeindeversammlung einem Projekt zugestimmt, mittels dem alle privaten Liegenschaftsentwässerungen innert eines Zeitraums von fünf Jahren im Auftrag der Gemeinde systematisch auf ihren Zustand hin untersucht werden sollen. Mit dieser Massnahme kommt die Gemeinde ihren gesetzlichen Vollzugsaufgaben als Gewässer-schutzstelle nach. Insgesamt müssen rund tausend Liegenschaften untersucht werden. Die ersten 200 privaten Kanalisationsleitungen der Etappe 2025 sind unterdessen ausgewertet, das Ergebnis wurde den Eigentümerinnen und Eigentümern in den vergangenen Wochen mitgeteilt. Leitungen, die den gesetzlichen Anforderungen an die Dichtheit von Abwasseranlagen nicht genügen, müssen zulasten der jeweiligen Eigentümerschaft saniert werden.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die **Erhebungen der Etappe 2026**. Wiederum werden rund 200 Liegenschaften untersucht, diesmal im Gebiet Bad-, Goldwand-, Hertensteinstrasse, Schiibe, Weinbergweg, untere Rebberg-, Bachtal- und hintere Geissbergstrasse. Die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden vorgängig über die anstehenden Kanal-TV-Aufnahmen informiert. Mit der Projektkoordination ist die Ingenieurbüro Senn AG, Nussbaumen, beauftragt. Die Arbeitsvergabe für die Kanalarbeiten ist bei Redaktionsschluss noch nicht erfolgt.

Die Kosten für die Leitungsreinigungen, die Kanal-TV-Aufnahmen und die Auswertung durch das Ingenieurbüro bis und mit Sanierungsaufforderung trägt die Gemeinde. Sämtliche notwendigen Sanierungsmassnahmen müssen daraufhin jedoch durch die jeweilige Eigentümerschaft übernommen werden.

Ausbau Fernwärme Ennetbaden

Ab Herbst 2026 wird die Regionalwerke AG Baden die ersten Liegenschaften in Ennetbaden mit Fernwärme versorgen. Bis es so weit ist, müssen ab März weitere Leitungsabschnitte gebaut werden, damit die Wärme von Baden nach Ennetbaden geliefert werden kann. Nachdem 2024 die Leitungen in der mittleren Grendelstrasse und 2025 jene in der Schösslistrasse erstellt wurden, erfolgt als nächstes die Verbindungsleitung von der Sonnenbergstrasse her via unterer Grendel bis zur Anschlussstelle der bereits gebauten Leitungsabschnitte im Bereich vor dem Gemeindehaus. Damit diese Leitung gebaut werden kann, muss der **Treppenaufgang beim Tunnelportal Grendel und der Fussweg zur Grendelstrasse** während rund fünf Wochen **gesperrt** werden. Die direkt betroffenen Anstösserinnen und Anstösser werden durch die Regionalwerke AG Baden mittels Brief über die Verkehrsführung und die damit verbundenen Einschränkungen informiert.

Direkt im Anschluss an den oben beschriebenen Leitungsabschnitt beginnen am 20. April die Bauarbeiten für das Strassen- und Werklei-

Krankenkassenprämienverbilligung 2027

Für die Anmeldung der Krankenkassenprämienverbilligung 2027 stellt die SVA Aargau sämtlichen anspruchsberechtigten Personen laufend und automatisch ein Schreiben mit dem Zugang für die Online-Anmeldung zu. Die SVA Zweigstelle Ennetbaden händigt keine Antragsformulare aus, ist aber gerne bei der Online-Anmeldung von Personen behilflich, die über keinen Internetzugang verfügen. Die für die Berechnung notwendige rechtskräftige Steuerveranlagung ist für alle Personen diejenige des aktuellen Anspruchsjahres minus drei Jahre. Für die Prämienverbilligung 2027 ist somit die Veranlagung 2024 notwendig. Bei Partnerhaushalten bilden die Steuerveranlagungen beider Personen die Basis für die Anspruchsberechnung. Die **Antragsfrist läuft am 31. Dezember 2026 ab** – danach können Sie keinen Antrag mehr auf Prämienverbilligung 2027 stellen. Bei Veränderungen der persönlichen und finanziellen Verhältnisse gilt das elektronische Änderungsverfahren. Die SVA Aargau stellt auf telefonische oder schriftliche Anfrage hin ein Schreiben mit einem Zugangscode für die Online-Meldung zu. Finanzielle und persönliche Änderungen können bis zur Verwirklichungsfrist am 31. Dezember gemeldet werden.

tungssanierungsprojekt Sonnenbergstrasse im Abschnitt zwischen der Schiefen Brücke und dem Tunnelportal Grendel. Während der ersten sieben Wochen dieser Baurealisierung muss die **Schiefe Brücke für den motorisierten Verkehr komplett gesperrt** werden, damit die Verbindungsleitung der Fernwärme über die Limmat von Baden nach Ennetbaden erstellt werden kann. Lediglich **Fuss- und Veloverkehr werden die Brücke passieren können**. Während dieser Bauphase verkehren auch die RVBW-Busse der Linien 2 und 5 auf Ausweichrouten. Details dazu werden zu gegebener Zeit mittels Fahrgastinformationssystem der RVBW und auf **ennetbaden.ch** bekanntgegeben.

Infos zur Steuererklärung/-rechnung

Infos zur Steuererklärung 2025

Ende Januar wurden die Formulare zur Steuererklärung 2025 in die Haushalte versendet. Die Einreichungsfrist, für Personen mit einer unselbständigen Tätigkeit, wurde wiederum auf den 31. März festgelegt. Sollte Ihnen die fristgerechte Einreichung der Steuererklärung nicht möglich sein, kann, wie bereits in den Vorjahren, ein Gesuch um Fristerstreckung für



die Steuererklärung übers Internet gestellt werden. Sie finden die eFristen-Online-Anwendung mittels nebenstehendem QR-Code oder unter **ag.ch/efristerstreckung**

Zur Identifikation und Sicherheit benötigen Sie dazu Ihren individuellen Code. Diesen Code finden Sie auf dem Steuerklärungsbogen, Seite 1, am linken Rand aufgedruckt. Selbstverständlich können Fristerstreckungsgesuche auch telefonisch oder per Mail **steuern@ennetbaden.ch** eingereicht werden.

Bitte beachten Sie, dass Sie ohne Beantragung einer Fristverlängerung nach Ablauf der Einreichungsfrist gebührenpflichtige Mahnungen riskieren.

Die **Neuerungen für das Steuerjahr 2025** ersehen sie aus der **untenstehenden Tabelle**. Auch bei der direkten Bundessteuer erhöhen sich viele Abzüge als Ausgleich der Folgen der kalten Progression. Eine detaillierte Übersicht ist in der Wegleitung zur Steuererklärung 2025 oder im Rundschreiben «Berufskostenpauschalen und Naturalbezüge 2025/Ausgleich der Folgen der kalten Progression bei der direkten Bundessteuer für das Steuerjahr 2025» ersichtlich (kann im Internet heruntergeladen werden).



Die **Wegleitung zur Steuererklärung 2025** ist nur noch digital verfügbar. Sie kann unter **ag.ch/wegleitung** oder mittels nebenstehendem QR-Code bezogen werden.

Per 1. Januar 2025 wurden für die Kantons- und Gemeindesteuern einige Abzüge in ihrer Höhe angepasst:

| | Bisher | Neu |
|---|---|--|
| Leibrentenbesteuerung | zu 40% steuerbar | Ertragsanteil Leibrente steuerbar |
| Maximalbeiträge Säule 3a (kleiner Abzug) | CHF 7'056 | CHF 7'258 |
| Maximalbeiträge Säule 3a (grosser Abzug) | CHF 35'280 | CHF 36'288 |
| Versicherungspauschale (alleinstehend) | CHF 3'400 | CHF 3'600 |
| Versicherungspauschale (verheiratet - ungetrennt) | CHF 6'800 | CHF 7'200 |
| Kinderbetreuungskosten | max. CHF 10'000 mit 10% Kürzung Lebens- haltungskosten und pensumsabhängig | max. CHF 25'000 o. Kürzung Lebens- haltungskosten und pensumsunabhängig |
| Aus- und Weiterbildungskosten (Maximalabzug) | CHF 12'000 | CHF 18'000 |
| Kinderabzug bis zum vollendeten 14. Altersjahr | CHF 7'400 | CHF 9'300 |
| Kinderabzug bis zum vollendeten 18. Altersjahr | CHF 9'500 | CHF 10'300 |
| Kinderabzug in Ausbildung | CHF 11'600 | CHF 12'400 |
| Unterstützungsabzug | CHF 2'500 | CHF 2'600 |
| Steuerfreibetrag Vermögen (Verheiratete ungetr.) | CHF 200'000 | CHF 260'000 |
| Steuerfreibetrag Vermögen (Übrige Personen) | CHF 100'000 | CHF 130'000 |
| Steuerfreibetrag Vermögen (pro Kind) | CHF 12'000 | CHF 16'000 |

Neu: eTAX AARGAU



Seit 26. Januar steht den Steuerpflichtigen im Kanton Aargau mit **eTAX AARGAU** eine **neue Online-Steuererklärung** für die natürlichen Personen zur Verfügung.

Die bisherige Software EasyTax wird durch die neue Lösung ersetzt. Eine Datenübernahme von Easy Tax 2024 ist ebenfalls möglich. Mit eTAX AARGAU kann die Steuererklärung einfach, sicher und ortsunabhängig ausgefüllt sowie elektronisch eingereicht werden.

Für die Anmeldung und Nutzung der Online-Steuererklärung sowie weiterer digitaler Dienstleistungen des Kantons und der Gemeinde ist vorab eine **Registrierung bei AGOV** – dem sicheren Anmeldeverfahren für Online-Dienstleistungen der Schweizer Behörden – erforderlich. Die Integration ins Smart Service Portal und die Anmeldung über den Authentifizierungsdienst AGOV sorgen für einen optimierten und geschützten Prozess.

Für Personen, die ihre Steuererklärung weiterhin in Papierform einreichen möchten, bleibt diese Möglichkeit weiterhin bestehen. Weitere Informationen finden Sie unter [ag.ch/etax](https://www.ag.ch/etax)

Infos zur prov. Steuerrechnung 2026

Im Februar haben Sie die prov. Steuerrechnung 2026 erhalten. Bitte verwenden Sie für die Bezahlung nur die zugestellten Einzahlungsscheine, da in der aufgedruckten Referenznummer das entsprechende Steuerjahr codiert ist und die Zahlungen so direkt dem Steuerkonto 2026 gutgeschrieben werden. Falls Sie nicht via Online Banking zahlen und die Einzahlungsscheine nicht ausreichen, können per E-Mail finanzen@ennetbaden.ch jederzeit weitere bestellt werden.

Entspricht die prov. Rechnung nicht den aktuellen steuerlichen Gegebenheiten (zu hoch oder zu niedrig) kontaktieren Sie bitte die Abteilung Steuern steuern@ennetbaden.ch

und beantragen Sie eine Anpassung der prov. Rechnung.

Vergütungszins für Vorauszahlungen: Sämtliche, vor dem 31. Oktober geleisteten, Akontozahlungen (auch Ratenzahlungen) an die prov. Steuern werden mit einem Vergütungszins von 0,25 Prozent honoriert. Vergütungszinsen für Vorauszahlungen sind steuerfrei.

Vergütungszins für Überzahlungen: Für alle Zahlungen, die den definitiven Rechnungsbeitrag übersteigen, wird ab Zahlungseingang bis zur Rückzahlung ein Vergütungszins von 0,25 Prozent gutgeschrieben. Offensichtliche Überzahlungen können von der Gemeinde jederzeit zurückbezahlt oder auf andere Forderungen umgebucht werden. Vergütungszinsen für Überzahlungen gelten als steuerbares Einkommen.

Verzugszins: Die prov. Steuern 2026 sind am 31. Oktober 2026 zur Zahlung fällig. Für Ausstände wird ab 1. November 2026 ein Verzugszins von 4,5 Prozent berechnet und es können Inkassomassnahmen eingeleitet werden. Die Verzugszinsrechnung wird Ihnen nach vollständiger Bezahlung der definitiven Steuerrechnung 2026 zugestellt.

Es ist hilfreich, die Bezahlung der Steuern bereits bei Erhalt der prov. Rechnung zu planen. Benötigen Sie Hilfe, finden Sie im Internet unter [budgetberatung.ch](https://www.budgetberatung.ch) Tabellen und Anleitungen zur Erstellung eines Budgets.



Steuererklärung: Und dann kommt die Rechnung.



Igel im Garten: Je naturnäher, desto besser.

Stacheliger Mitbewohner

Der europäische Braunbrustigel ist in der Schweiz das «Tier des Jahres» 2026. Auch in Ennetbaden gehört er zu den Bewohnern unseres Gemeindegebiets. Doch seine Lebensräume sind gefährdet.

Wenn es Frühling und wärmer wird, erwachen sie aus dem Winterschlaf. Dann kann man die Igel mit Glück nachts sehen, wie sie in den Gärten unterwegs sind – oder man kann sie zumindest hören, wenn sie durch Laubhaufen rascheln.

Der Igel ist von der Naturschutzorganisation Pro Natura fürs Jahr 2026 zum «Tier des Jahres» erkoren worden. Das kleine stachelige Tier gehört zu den beliebtesten Tieren in unserem Land. Seine Popularität lässt sich etwa daran ablesen, dass der Igel in vielen Kinder-Bilderbüchern ein Sympathieträger ist («Mecki», «Der kleine Igel Igor»). Und im Märchen vom Hasen und vom Igel bietet sich das Tier an als Verkörperung den «kleinen Mannes», der durch List, Zusammenhalt – mit seiner Frau – und vorausschauendem Handeln körperliche Unterlegenheit gegenüber einem überheblichen

Gegner – dem Hasen – ausgleicht. Der Igel also als pfiffiger und kooperativer kleiner Held.

Stimmt dieses Bild? Der Igel ist zwar ein beliebtes Tier. Aber zu Gesicht bekommt man es kaum. Erstens sind Igel nachtaktiv. Sie sind scheu. Und sie schlafen während des Winters monatelang. Dazu sind sie ausgeprägte Einzelgänger mit wenig Familiensinn. Kaum sind die jungen Igel so weit, dass sie für sich selbst sorgen können, verstösst die Mutter sie aus dem Nest. Die jungen Igel suchen dann einen eigenen Unterschlupf und gehen selbstständig auf Nahrungssuche.

Obwohl der Igel fast alles probiert, was ihm vor die Schnauze kommt, kann er nur tierische Nahrung verwerten: Insekten, Käfer, Spinnen und Tausendfüßler, aber auch Regenwürmer, Schnecken und Raupen. Da er gegen ihre Gifte resistent ist, verzehrt er auch Schlangen, Wespen, Bienen und Hummeln, ganz ohne Schaden zu nehmen.

Das Fehlen von Insekten im Winter zwingt den Igel zu einem langen Winterschlaf. Zunehmend fehlt das Futter aber auch während dem Rest des Jahres. Das Insektensterben macht auch vor Gärten und Parks nicht Halt. Zudem werden dem Igel in Menschnähe oft Autos, Mähmaschinen und ein übermässiger Ordnungssinn zum Verhängnis.

Tatsächlich hat der Igel zwar auch natürliche Feinde (Uhu, Dachs, Marder, Iltis, Wildschwein und auch der Fuchs). Aber am meisten zu schaffen macht ihm der Mensch. Die Gifte, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, kann der Igel über seine Nahrung aufnehmen und dadurch zu Tode kommen. Auch Laubbläser und Mähmaschinen, Netze und Schwimmbäder bedrohen das Leben des Igels. Deshalb auch hat ihn die Naturschutzorganisation Pro Natura zum Tier des Jahres gewählt. Die Naturschützer sorgen sich um die Bestandsentwicklung der Tiere. Und sie schreiben zur Ernennung zum «Tier des Jahres»: «Wir alle können dem Igel bei seinen täglichen

So helfen Sie Igel in Ihrem Garten

- **Verstecke schaffen:** Lassen Sie Ecken verwildern mit Laub-, Reisig- und Holzhaufen oder stellen Sie ein Igelhaus auf (Unterschlupf für Igel, der ihnen ganzjährig Schutz vor Fressfeinden, Regen und Kälte bietet, besonders aber als sicherer Platz für den Winterschlaf dient, da natürliche Verstecke immer seltener werden).
- **Durchlässigkeit gewährleisten:** Schneiden Sie Zäune bodennah an oder schaffen Sie Schlupflöcher, damit Igel wandern können (mindestens 10 x 10 cm). Ideal sind Hecken.
- **Nahrung und Wasser:** Bieten Sie eine Schale Wasser an (keine Milch!). Im Herbst sind Katzen- oder Hundefutter (ungewürzt) oder Röhrei hilfreich.
- **Gartenpflege:** Vermeiden Sie Schneckenkörner und andere Gifte. Mähen Sie den Rasen nur bei Bedarf und nutzen Sie einen Rasenmäher vorsichtig. Verzichten Sie auf Mähroboter.



Igelhaus, Igel im Garten: Schutz vor Feinden, Regen und Kälte.



Plakat zum Schutz der Igel: Der Mensch als Hauptfeind.

Herausforderungen helfen. Genau dazu stachelt er uns als Tier des Jahres 2026 an.» (s. Box Seite 11)

Auf dem Gebiet der Schweiz gibt es den Igel seit Tausenden von Jahren. Er ist quasi ein Ureinwohner unseres Landes. Er ist – nachdem er schon vor dem Auftauchen des Menschen Millionen von Jahren gelebt hatte – nach der letzten Eiszeit aus dem eisfrei gebliebenen Südeuropa allmählich in das Gebiet der heu-

tigen Schweiz eingewandert. Das ist nun gut 20 000 Jahre her. Während Jahrtausenden hat der Igel in den vielfältigen Landwirtschaftsgebieten gefunden, was er zum Leben braucht: eine gut vernetzte Landschaft mit halbhohen Pflanzen und dazu genügend Insekten und Würmer. Seine ursprüngliche Heimat hat sich im letzten Jahrhundert jedoch radikal verändert: Hecken, Laub- und Asthaufen sind weggeräumt, Bäche in unterirdische Röhren verlegt und landwirtschaftliche Kulturen immer

intensiver bearbeitet. Damit hat der gemächliche Igel seinen Lebensraum in der Kulturlandschaft grösstenteils verloren.

In den Gärten und Parks der Dörfer und Städte hat er einen Ersatzlebensraum gefunden. Auch wenn sich das Bild hartnäckig hält, der Igel sei in unseren Gärten ein willkommener Schneckenfresser, stimmt dies nur bedingt. Igel sind in erster Linie Insektenfresser. Sie vertilgen Käfer, aber auch Raupen und Regenwürmer. Schnecken gehören für den Igel nicht zu den obersten Delikatessen auf seiner Speisekarte.

Werden Gärten und Parks in den Städten und Dörfern naturnah gepflegt, kann man dort an lauen Frühlingsabenden das «Igelkarussell» hören, das Verhalten, wenn das Männchen versucht, die Igelin zur Paarung zu gewinnen. Das Männchen umkreist sie oft stundenlang und gibt dabei schnaufende, schnaubende Laute von sich. Beim lautstarken Paarungsritual, für das ein Igelmannchen im Umkreis von bis zu fünf Kilometern nach einem Weibchen sucht, umgarnt es das paarungsbereite Weibchen, bis dieses stehen bleibt, seine Stacheln flachlegt und so die Paarung ermöglicht. Nach rund fünf Wochen bringt die alleinerziehende Igelmutter im Schnitt vier bis fünf junge Igel zur Welt. Bei der Geburt sind deren Stacheln noch weich und in die Haut eingebettet, doch bereits nach etwa sechs Wochen müssen sie für sich selbst sorgen. Dann heisst es: Fressen, fressen, fressen, um den kommenden Winter zu überleben. Igel werden bis zu sieben Jahre alt. Die Jugendsterblichkeit ist allerdings hoch (60 bis 80 Prozent).

Gefährlich ist für den Igel vor allem der Strassenverkehr und die landwirtschaftlichen Mähmaschinen und in den Gärten die Rasenmäher. Seit 2022 gilt der gesetzlich geschützte Igel als «potenziell gefährdet». Die Interessengemeinschaft Pro Igel macht regelmässig auf die Gefahren aufmerksam, denen der Igel ausgesetzt ist und fordert namentlich die Autofahrenden auf, Rücksicht zu nehmen. ►

Der Vogel des Jahres

Birdlife Schweiz, die Naturschutzorganisation, die sich für den Schutz von Vögeln und ihren Lebensräumen einsetzt, hat den Eisvogel zum «Vogel des Jahres» 2026 erkoren. Der Eisvogel ist zwar auch an der Limmat heimisch. Aber am Limmatufer in Ennetbaden sind die Bedingungen für den scheuen farbigen Vogel mit dem charakteristisch langen Schnabel nicht ideal: Die Limmat fliesst hier zu schnell. Limmataufwärts bei der Neuenhofer Webermühle oder limmatabwärts am Kappisee sind die Voraussetzungen besser, und der Vogel wurde dort auch schon gesichtet. Er braucht klares Wasser, um seine Nahrung – kleine Fische – erspähen und dann mit einem raschen Tauchgang erbeuten zu können. Obwohl sich der Bestand an Brutpaaren in den letzten Jahren leicht erholt hat, gehört der Eisvogel noch immer zu den gefährdeten Vogelarten in der Schweiz. Der Eisvogel löst als «Vogel des Jahres» das Rotkehlchen ab. Dieses ist weit verbreiteter als sein Nachfolger – auch in unsern Gärten.



Eisvogel: Auch an der Limmat heimisch.

Wildhecken erweitern den Lebensraum

Noch im vergangenen Jahr hat die Schulklasse 4a am Munibach eine neue Wildhecke gepflanzt. Die 15 Schülerinnen und Schüler pflanzten insgesamt 90 einheimische Sträucher aus zehn verschiedenen Arten. Jedes Kind setzte dabei sechs Sträucher. Zum Schutz vor Wühlmäusen wurden unten Gitter angebracht, oben schützten Vorrichtungen die jungen Pflanzen vor dem Verbiss durch Rehe. In Zukunft sollen die Sträucher durch die Schülerinnen und Schüler regelmässig kontrolliert werden. Wildhecken sind ein wertvolles Element unserer Kulturlandschaft. Sie vernetzen Lebensräume, bieten Nahrung und Schutz für zahlreiche Tierarten (auch dem Igel) und dienen als wichtiger Überwinterungs- und Fortpflanzungsort. Zudem schützen sie vor Wind und Bodenerosion und bereichern das Landschaftsbild durch ihre Blütenpracht und später im Jahr mit den farbigen Herbstverfärbungen. In den letzten Jahrzehnten sind viele Hecken durch Bautätigkeit und intensive Landwirtschaft verschwunden, umso wichtiger sind neue Initiativen wie die Ennetbadener Pflanzaktion.



Ennetbadener Schülerinnen und Schüler beim Pflanzen von Hecken: Wertvolle Lebensräume.

«**Da auf Ennetbadener Gebiet** keine grossflächige intensive Ackerlandwirtschaft mit grossem Pestizideinsatz stattfindet und die Landschaft vor allem am Geissberg mit Hecken und Gebüschgruppen reich gegliedert ist, findet der Igel ausserhalb des Siedlungsgebietes gute Lebensbedingungen vor», sagt Stephan Zimmermann von der Ennetbadener Wald-, Natur- und Landschaftskommission. «Im Siedlungsgebiet dürften die Einschränkungen des Lebensraumes indes grösser sein: Das Hauptproblem sehe ich im steilen Siedlungsgebiet, welches mit zum Teil hohen Stützmauern durchzogen ist. Dies schränkt die Vernetzung der Lebensraumkompartimente des Igels ein. Es gibt zwar bereits zahlreiche naturnah gestaltete Gärten mit Strukturen für den Igel – Verbesserungspotenzial ist aber vorhanden.» Und Zimmermann weist auf eine an-

dere Gefahr hin: «Eine zunehmende Gefahr sind Swimmingpools. Obwohl Igel schwimmen können, ertrinken sie in Pools mit steilen Wänden oft entkräftet, da sie keine Ausstiegsmöglichkeit finden. Besonders nachts suchen sie Wasserstellen und können hineinfallen.»

Wie viele Igel in Ennetbaden leben, kann man nicht sagen. In den Gärten bekommt man sie nur selten zu Gesicht. Zimmermann vermutet, dass die Igel in Ennetbaden vor allem ausserhalb des Siedlungsgebietes leben. Um sie ins Siedlungsgebiet (zurück) zu locken, müssen die Gärten aber naturnah gestaltet sein – mit Büschen, Hecken, Laubhaufen, Asthaufen, Holzhaufen – je wilder, desto besser. Idealerweise liegt er nicht direkt an einer stark befahrenen Strasse und wird ohne Pestizide und gefährliche Gartengeräte bewirtschaftet.

Neujahrsempfang der Gemeinde

Der Anlass ist inzwischen Tradition. Doch in diesem Jahr gab es eine entscheidende Änderung.

Es war der **erste offizielle Auftritt** der neuen **Frau Gemeindeammann Tanja Kessler**. Entsprechend erwartungsfroh lauschte eine stattliche Zahl von Ennetbadenerinnen und Ennetbadener im Schwanensaal ihrer Ansprache zum Neujahrsempfang der Gemeinde. Tanja Kessler traf den Ton für eine Veranstaltung, die sich zwischen heiterem Aufbruch und ernsthafter Standortbestimmung bewegt. «Ein neues Jahr liegt vor uns – noch unbeschrieben, offen, voller Möglichkeiten», sagte die neue Frau Gemeindeammann. «Der Jahreswechsel ist immer ein besonderer Moment: ein Innehalten zwischen dem, was war, und dem, was kommt. Ein Moment, in dem wir zurückblicken, aber auch nach vorne schauen. Denn ein neues Jahr beginnt nicht bei Null. Es baut auf dem auf, was vorher war.»

So liess Tanja Kessler noch einmal das vergangene Jahr Revue passieren und sprach dabei sicherlich vielen der Gäste aus dem Herzen, als sie das Schul- und Dorffest als ihr Highlight im Jahr 2025 bezeichnete. Sie sagte aber auch: «Wenn wir zurückblicken, sehen wir aber nicht nur Erfolge. Wir sehen Herausforderungen, Umwege, vielleicht auch Entscheidungen, die im Nachhinein nicht einfach waren. Doch all das gehört dazu und auch, dass wir gemeinsam gelernt haben, mit Veränderungen umzugehen.»

Tanja Kessler blickte aufs 2026 und erwähnte die Herausforderungen, die auf die Gemeinde zukommen. Drei Fragen stellte sie sich, wenn sie in die Zukunft blicke: «Was wollen wir fortführen, weil es sich bewährt hat? Was dürfen wir loslassen, weil es uns nicht mehr weiterbringt? Und wo ist es Zeit, Neues zu wagen?» Diese Fragen darf man sich sicherlich auch stellen, wenn man nicht Frau oder Herr Gemeindeammann ist...



Tanja Kessler bei ihrer Ansprache, Gäste am Neujahrspäpéro: Blick zurück und nach vorn.

Das Ehepaar Bochkarov, Flüchtlinge aus der Ukraine

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Seit vier Jahren herrscht Krieg in der Ukraine. Schon in den ersten Tagen des russischen Angriffes flüchteten Volodymyr und Elena Bochkarov aus der Nähe der Hauptstadt Kiew. Heute lebt das Ehepaar in Ennetbaden.

Am 24. Februar 2022 wurde Volodymyr Bochkarov morgens um vier Uhr in Irpin, einem Vorort von Kiew, von einem lauten pfeifenden Geräusch geweckt. Solches hatte er noch nie gehört. Es waren zwei Marschflugkörper, die über sein Haus flogen. So erfuhren er und seine Frau Elena, dass der Krieg begonnen hatte.

Von ihrem Küchenfenster aus konnten sie die Nachbarstädte Gostomel und Bucha sehen, wo bereits heftige Kämpfe tobten und wo die russischen Invasoren ein Massaker anrichteten. Während andere Einwohner Irpins flüchteten, zogen sich die beiden ins Innere ihres Hauses zurück, um möglichst von viel umgebenden Mauern geschützt zu sein. Ständig waren Explosionen und Schüsse zu hören und Fenster gingen zu Bruch. Dann wurde die Hälfte des Dachs durch die Druckwelle einer Explosion abgedeckt und Strom-, Wasser-, Gasversorgung und Mobilfunknetz fielen aus. Nachbarhäuser gingen in Flammen auf, und die Essensvorräte waren aufgebraucht.

Bleiben war nicht mehr möglich. Das Paar wurde in Richtung Kiew evakuiert. Mitnehmen konnten sie nur eine Tasche mit Laptop und den wichtigsten Dokumenten. Auf dem Weg in die Hauptstadt sahen sie erstmals das Ausmass der Zerstörungen. In Kiew kamen sie zunächst in der Wohnung ihres Sohnes Maxim unter. Auch konnten sie die 92-jährige Mutter Volodymyrs wieder erreichen. Wenig später

erfuhren sie, dass ihr Haus in Irpin nach Direktbeschuss Feuer gefangen hatte und nur noch die Aussenmauern stehen geblieben waren. Alles Zurückgelassene, darunter auch alle Familienfotos, war verloren. Ihr bisheriges Leben war für immer vorbei.

Inzwischen stand auch Kiew unter Dauerbeschuss. Die Beiden beschlossen, das Land zu verlassen. Eine Flucht ins Ausland kam aber für Bochkarovs Mutter nicht in Frage. Nachdem deren Betreuung sichergestellt war, bestieg das Paar in Kiew einen Evakuierungszug Richtung Polen. Dort waren die Aufnahmestellen für Flüchtlinge überfüllt. Für das Paar, das noch nie im Ausland gewesen war, begann eine Odyssee, die sie über Prag, München nach Mannheim führte. Überall wurden sie an die nächste Station verwiesen. Mannheim erreichten sie mitten in der Nacht. Am Bahnhof verbrachten sie die Stunden bis zum ersten Zug am folgenden Morgen. Der Fahrplan spielte Schicksal: Dieser Zug fuhr nach Zürich.

Am Zürcher Hauptbahnhof trafen die von der tagelangen Reise Erschöpften am 30. März 2022 morgens um 10 Uhr ein. Hier brachte man sie in ein Aufnahmезentrum in der Saalsporthalle an der Giesshübelstrasse, wo Helfende, welche Ukrainisch und Russisch sprachen, die Neuankömmlinge im fremden Land unterstützen konnten. Erstmals begegneten die Bochkarovs nun den Einheimischen. «Wir haben die wärmste Einstellung unter den Menschen in Zürich getroffen», meint Volodymyr Bochkarov: Ein Tramchaffeur habe ihn und seiner Frau beim Umsteigen auf eine andere Tramlinie buchstäblich an der Hand genommen, damit sie nicht die falsche Richtung genommen hätten. Knapp einen Monat später



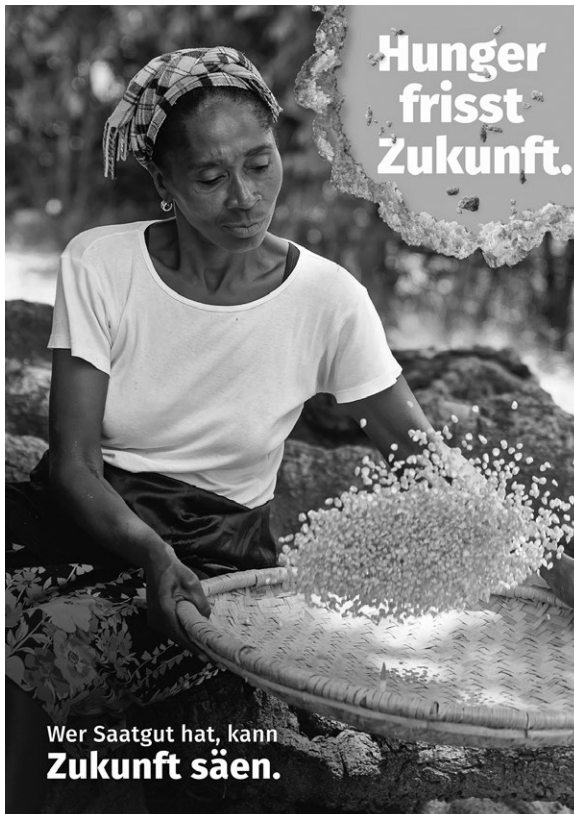
Volodymyr und Elena Bochkarov in Ennetbaden: «Wir danken Gott dafür, dass wir hier sein können.»

wurde ihr Antrag auf den «Status S» angenommen, und über ein weiteres Zwischenspiel in Frick kamen sie Mitte Mai 2022 nach Baden.

Hier spielte der Zufall weiter: Als Übersetzerin arbeitete hier die aus der Ukraine stammende Olga Buckmann. Sie und ihr Ehemann Jörg Buckmann reisen seit 15 Jahren regelmäßig in die Ukraine und engagieren sich in der Gemeinde Ennetbaden für geflüchtete Ukrainer. Die Bochkarovs schildern das Verhältnis zu den beiden als «Schirmherrschaft» und bezeichnen die beiden heute als «unseren wahren Bruder und Schwester». Grosse Dankbarkeit zeigen sie auch der Gemeinde und den Mitarbeiterinnen des Sozialamtes («Wir danken für jeden Rappen»). Das Haus mit dem grossen Garten in der Ukraine (den sie «unsere kleine Schweiz» nannten) und der einstige Lebensstandard sind Vergangenheit. Heute leben Volodymyr und Elena Bochkarov in einer Dachwohnung, die ihnen ein Ennetbadener Ehepaar in deren Haus zur Verfügung stellt: «Wir danken Gott dafür, dass wir hier sein können». Die erlebte Bedrohung durch Bomben und der

erlittene psychische Stress haben aber gesundheitliche Spuren hinterlassen und das Erlernen einer neuen Sprache gestaltet sich im Alter schwierig. Der 61-jährigen Elena fällt das Deutschlernen leichter als ihrem 71-jährigen Mann.

Der Krieg in der Heimat lässt den früheren Elektroingenieur und seine Frau aber nicht los. «Wir verfolgen die Entwicklungen in der Ukraine sozusagen 24 Stunden pro Tag», erzählt Volodymyr Bochkarov. Mit Freunden und Bekannten zuhause telefonieren sie täglich, ähnlich verläuft auch der Kontakt mit Sohn Maxim, der inzwischen in den USA lebt. Wie sieht man in dieser Lage die Zukunft? «Alles hängt davon ab, wie das Ringen in der Ukraine ausgeht». Doch sogar falls eine Rückkehr jemals möglich würde, wäre es ein anderes, verändertes Land als jenes, aus dem die beiden 2022 geflüchtet sind. Was also heisst unter diesen Bedingungen «Heimat»? «Unsere Herzen sind in dieser Beziehung geteilt», meint Elena Bochkarov. Die eine Hälfte ist in der Schweiz, die andere aber immer noch in der Ukraine.



Kampagnenplakat für die Fastenaktion: Zukunft säen.

Fastensuppe für einen guten Zweck

Die diesjährige Fastenaktion der christlichen Kirchen trägt den Titel «Hunger frisst Zukunft». Die katholische und reformierte Kirche unterstützen die Aktion mit drei Suppentagen, die jeweils am **Freitag, 6., 13. und 20. März** stattfinden. Über Mittag (ab 11.30 Uhr) kocht das bewährte und langjährige Suppenteam im **Foyer der Turnhalle** Suppe für viele hungrige Gäste. Es gibt auch Kuchen und frisches Brot. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Erlös kommt der Fastenaktion zugute.

Rundgang Amphibiengewässer

Auf einem kurzen Rundgang am **Sonntag, 29. März**, zum neu erstellten Amphibiengewässer «Im Sand» beim Friedhof Ennetbaden sowie dem danebenliegenden Bachtelibach lernen wir die im Aargau heimischen Amphibienarten kennen, erfahren Spannendes über ihre Lebensweisen und lernen, wie man geeignete Le-

bensräume für sie schaffen kann. Treffpunkt ist um **13 Uhr** bei der **Bushaltestelle Friedhof**.

Kunsthandwerklicher Frühlingsmarkt



Am **Samstag, 9. Mai**, soll auf dem **Postplatz** ein kunsthandwerklicher Frühlingsmarkt stattfinden. Damit der Markt zu einem lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt wird, suchen die Organisatorinnen und Organisatoren engagierte Ausstellerinnen und Aussteller, die Ihre Handwerkskunst präsentieren möchten. Gleichzeitig sind auch freiwillige Helferinnen und Helfer gefragt, die bei der Organisation und Durchführung sowie beim Aufbau und Abbau mithelfen. Jede helfende Hand macht einen Unterschied und trägt dazu bei, dass der Markt für alle ein schönes Erlebnis wird. Wer Lust hat, Teil dieses fröhlichen Anlasses zu sein, meldet sich mit dem QR-Code an oder schreibt direkt eine E-Mail an **info@ennetraum.ch**

Veranstaltung des «Treffpunkt»

Mittwoch, 25. März, 20.15 Uhr

Ennetraum am Postplatz

Von der Inspiration zur fertigen Graphic Novel



Der Ennetbadener Künstler und Gestalter **Hugo Hostettler** zeigt, wie aus ersten Skizzen, Ideen und Figurenwelten seine dritte Graphic Novel «Rosi. Im Banne des Lotus» entstanden ist. Die Geschichte führt in die frühen sechziger Jahre: Rosi entdeckt die neue Freiheit des Mofas, widersetzt sich gesellschaftlichen Erwartungen und findet ihren Weg zu einer selbstbestimmten Rolle als junge Frau. Der Abend bietet Einblicke in den kreativen Prozess sowie in eine Zeit, die im Buch atmosphärisch dicht wieder auflebt. **Die Bar im Ennetraum ist ab 19.45 Uhr geöffnet.**

März

| | | | |
|----|--------------|---|----------------------------------|
| So | 1.3. | Musikabend mit are you twins, 17–19 Uhr | Ennetraum |
| Di | 3.3. | Grüngutabfuhr, ab 7 Uhr (ab sofort wieder wöchentlich) | Gemeindegebiet |
| Fr | 6./13./20.3. | Fastensuppe, ab 11.30 Uhr | Foyer Turnhalle |
| So | 8.3. | Eidg. und kant. Volksabstimmung | Gemeindehaus |
| So | 8.3. | Frauenkleidertausch, 10–13 Uhr | Ennetraum |
| Sa | 14.3. | Kidsbörse Ennetbaden mit Flohmarkt, ab 13 Uhr | Turnhalle Ennetbaden |
| Mi | 18.3. | Osterwerkstatt, 14–16 Uhr | Ennetraum |
| Sa | 21.3. | Papier- und Kartonsammlung | Gemeindegebiet |
| Sa | 21.3. | Reparaturwerkstatt, 14–17 Uhr | Ennetraum |
| Mi | 25.3. | Büchertreff, 14–16 Uhr | Ennetraum |
| Mi | 25.3. | Treffpunkt Ennetbaden, mit Hugo Hostettler, 20.15–22 Uhr | Ennetraum |
| So | 29.3. | Rundgang Amphibiengewässer (WNL), 13 Uhr | Bushaltestelle «Friedhof» |

April

| | | | |
|----|-------|---|--------------------|
| Mi | 1.4. | Rockabilly-Jubiläum 40 Jahre, 20 Uhr | Zaarad, Nussbaumen |
| Mi | 22.4. | Elterncafé, 8–10 Uhr | Ennetraum |
| Fr | 24.4. | Culture Clash Konzert, 20 Uhr | Ennetraum |
| So | 26.4. | Spielenachmittag und offene 3D-Druck Werkstatt, 15–18 Uhr | Ennetraum |
| Mi | 29.4. | Büchertreff, 14–16 Uhr | Ennetraum |
| Mi | 29.4. | Treffpunkt, mit Bernhard Prechter, 20.15–22 Uhr | Ennetraum |

Infos und Termine zu den Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: ennetraum.ch

Rockabilly-Jubiläum

Die Ennetbadener Rockabilly-Band **Louie & The Wolf Gang** feiert ein Jubiläum ihres Kopfs Leo Niessner (alias DJ Leo), der vor genau 40 Jahren seine erste Rock'n'Roll- und Rockabilly-Radiosendung produziert hat und seither in ehrenamtlicher Arbeit wöchentlich drei Stunden Rock'n'Roll-Radioshows ausstrahlt, die via Livestream auch ein internationales Publikum erreichen. Das 40-Jahr-Jubiläum wird am **Mittwoch, 1. April, 20 Uhr, im Zaarad (Landstrasse 178, Nussbaumen)** gefeiert. Leo Niessner steht mit seiner Band Louie & The Wolf Gang auf der Bühne. Die Band hat unter anderem an den renommierten deutschen Rockabilly Days sowie auf der grossen Bühne des Country- und Truckerfestivals Interlaken gestanden und begeisterte dort – und an vielen anderen Konzerten – ein breites Publikum.



Louie & The Wolf Gang: 40 Jahre Rock'n'Roll- und Rockabilly.



Eva Marti, 60, lebt mit einem Unterbruch von sechs Jahren seit Geburt in Ennetbaden. Sie ist verheiratet, hat zwei Töchter und einen Enkel. Nach der Pädagogisch-Sozialen-Matur in Wettingen hat sie die Ausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen gemacht. Sie unterrichtete ein Jahr lang eine I. Klasse in Rottenschwil und war danach auf der Suche nach ihrer eigentlichen Berufung: PTT-Betriebsassistentin, Familienfrau, Tagesmutter, Spielgruppenleiterin, Miterzieherin in der Kita, Quereinsteigerin als Pflegehelferin in der Altenpflege 2013, Nachholbildung zur Fachangestellten Gesundheit EFZ 2016, seit einem Jahr Mitarbeiterin in einer Tagesbetreuung für Senioren und Seniorinnen.

Who cares – wen kümmert's?

Kennen Sie den Ausdruck «Care-oder Sorgearbeit»? Falls nicht, wird es höchste Zeit. Die Sorgearbeit wurde früher mit dem Begriff Erziehungs- und Hausarbeit ausgedrückt, was die unbezahlte Sorgearbeit ist. Die (schlecht) bezahlte Carearbeit waren und sind alle Berufe, in denen gepflegt und betreut wird, kurzum wo geschaut wird, dass das menschliche Wesen von der Geburt bis zum Tod die Pflege und Betreuung erhält, die es zum Leben benötigt.

Die grosse Familiensippe, die sich auf dem Bauernhof um alle bedürftigen Mitglieder mehr oder weniger gut kümmert, gibt es nicht mehr oft. Die Sorgearbeit wurde professionalisiert und aus den aus Barmherzigkeit und für Gotteslohn tätigen Klosterfrauen wurden nach und nach ausgebildete Pflegefachfrauen. Leider haftet den Careberufen bis heute eine Lohnstruktur an, die darauf beruht, dass die Ausübenden ihre Tätigkeit aus Menschenliebe und Berufung machen.

Die Höhe des Lohns ist dabei indes nicht einmal das Entscheidende. Vielmehr belasten in den Pflegeberufen die unregelmässigen Arbeitszeiten, Wochenend- und Nachtdienste, die Unterbesetzung, die ständig wechselnden Arbeitspläne, das Nicht-soarbeiten-Können, wie es den eigenen professionellen Ansprüchen genügt. Leider steigen viele Pflegefachkräfte nach nur wenigen Jahren wieder aus dem Beruf aus. Die mit 61 Prozent angenommene Pflegeinitiative hat die Ausbildungsoffensive ermöglicht, aber bei der dringenden Verbesserung der Arbeitsbedingun-

gen hapert es. «Pflegende ausbilden ist gut – behalten ist besser», so der lapidare Spruch auf meinem Streikplakat.

Wir ALLE sind betroffen von der dystopischen Aussicht, das uns in rund 25 Jahren ca. 35 000 Pflegefachkräfte fehlen werden. Aber manchmal habe ich das Gefühl, dass viele Menschen dieses Thema verdrängen und einfach hoffen, nie auf Pflege und Betreuung angewiesen zu sein. Und das in einer alternden Gesellschaft. Die Pflege braucht JETZT gute Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung, damit die Angestellten gern und gesund in ihrem Beruf verbleiben.

Am 13. Juni 2026 findet in Aarau ein Care-Markt statt als Vorbereitung auf den **Nationalen Carestreik vom 14. Juni 2027**. Am Care-Markt stellen sich Player für eine Verbesserung der Carearbeit vor und kommen mit den Besuchenden ins Gespräch: Was brauchen wir für die zeitliche und monetäre Anerkennung der Carearbeit? Wie verteilen wir die Carearbeit gerechter untereinander? Wie machen wir die für eine Gesellschaft fundamental wichtige Carearbeit besser sichtbar? Carearbeit betrifft jeden Einzelnen/jede Einzelne von uns. Kümmern auch Sie sich darum, dass menschenwürdig gekümmert wird...

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2026 Montag, 13.4.26

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Ramona Frei
Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden
Layout, Gestaltung satz●, Ennetbaden
Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen